

Neuer Name: Gartenhof Steinach wird zum «Lebensraum Gartenhof»

Der Neubau des Gartenhofes in Steinach nimmt Form an. Der Innenausbau wird im Dezember abgeschlossen sein. Nach einem Tag der offenen Tür am 16. Januar ziehen am 18. Januar die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ein. Mit seinem umfassenden Angebot für Wohnen und Pflege im Alter positioniert sich der Gartenhof neu und wird zum «Lebensraum Gartenhof».

Seit wenigen Tagen ist der Gartenhof in Steinach online. Die Website www.gartenhof-steinach.ch informiert über die neue Ausrichtung. Im bestehenden Bau, welcher neu «Haus Lärche» heisst, sind 24 Wohnungen bereits vermietet. Hier wohnen Menschen, die ihren Alltag weitgehend selbstständig leben und punktuell Begleitung und Unterstützung in Anspruch nehmen möchten.

Drei umfassende Wohnangebote

Im neuen «Haus Ulme» wohnen in der ersten Etage Menschen, die aufgrund ihrer Demenzerkrankung auf intensive Betreuung und Begleitung angewiesen sind. Im zweiten Obergeschoss stehen klassische Pflege und Betreuung im Zentrum. Hier sind Menschen daheim, die aufgrund ihrer körperlichen Beschwerden ein stationäres Umfeld benötigen. In allen drei Wohnangeboten, verteilt auf die beiden Häuser «Lärche» und «Ulme», geht es für Andrea Knöpfel darum, den Bewohnenden weiterhin das eigene Dasein in seiner grösstmöglichen Fülle zu ermöglichen. Unterstützt werden sollen dabei die neue Anlage mit ihren Innen- und Aussenräumen wie auch das neue Restaurant und der Mehrzweckraum im Erdgeschoss, die grosszügige Parkanlage und der nahe See. Begegnungen im Dorf, Spaziergänge in schöner Umgebung und viele Angebote im Haus sollen ebenso Freude ins Leben tragen. Laut Markus Lanter, Präsident der Kommission Alter und Gesundheit, benötigt der «Gartenhof» ab Januar fast doppelt soviel Personal. pd.

Gemeinde Roggwil investiert in ein Elektroauto zum Teilen

Das E-Auto zum Probefahren



Präsentieren das jüngste Projekt der Gemeinde Roggwil im Bereich Umwelt und Energie (v.l.): Roland Etter, Gemeinderat Steinach; Mark Ritzmann, CEO «Sponti-Car»; Markus Zürcher, Gemeinderat Roggwil; Sanna Breitenmoser, Leiterin Einwohnerdienste und Gallus Hasler, Gemeindepräsident Roggwil.

Roggwiler, die schon immer mal ein E-Auto ausprobieren wollten, können das ab sofort tun. Die Gemeinde spannt mit der Firma «Sponti-Car» zusammen und schafft ein Carsharing-Angebot.

Einwohnern im ländlichen Raum Elektromobilität ermöglichen. Das ist die Idee hinter der Firma «Sponti-Car». Einer ihrer jüngsten Projektpartner ist Roggwil. Dort steht ab sofort der Renault Zoe zum Teilen bereit. Für Gemeindemitarbeiter und künftig auch für das Schulpersonal ist das Angebot gratis. Die übrigen Nutzer bezahlen in den ersten acht Stunden sechs Franken pro Stunde. Danach sind es ein Franken pro zusätzlicher Stunde. Ein voller Tag kostet demnach 64 Franken. Das «Tanken», sprich der Strom, ist im Preis inbegriffen. Wer das Auto nutzen will, muss sich im

Vorfeld auf der Buchungsplattform www.sponti-car.ch registrieren.

Zweitauto für Familien und Paare
«Wir wollen die Bevölkerung ermutigen, einmal ein E-Auto auszuprobieren», erklärt der Roggwiler Gemeinderat Markus Zürcher. Zudem solle das Auto eine Ersatzmöglichkeit für das Zweitauto von Familien und Paaren sein, die zwar ein solches besitzen, dieses aber nur sporadisch nutzen. «Ein Auto kostet im Minimum 600 Franken im Monat», erläutert Mark Ritzmann, CEO von «Sponti-Car». Gebraucht werde es aber im Schnitt nur eine Stunde pro Tag. Genau an dieser Stelle will das Konzept des Autos zum Teilen ansetzen und Anreiz schaffen.

Steinach macht es vor
Das Angebot kostet Roggwil 14 000 Franken. Im Pauschalpreis

sind unter anderem das Auto und dessen Unterhalt inbegriffen, aber auch die Nutzung der Buchungsplattform und das Marketing. Aus den Einnahmen der externen Nutzer gehen 20 Prozent an «Sponti-Car», der Rest an die Gemeinde. Dass das Angebot Abnehmer findet, zeigt das Beispiel von Steinach. Dort gibt es bereits seit Ende 2018 ein Carsharing Angebot. «Trotz Corona-Nachwehen hatten wir im Mai und Juni 46 Buchungen mit gefahrenen 1131 Kilometern», sagt Gemeinderat Roland Etter. Jüngst hatte die Gemeinde auch zum Anbieter «Sponti-Car» gewechselt. Dies, nachdem der ursprüngliche Anbieter «Sharoo» im Mai dieses Jahres den Betrieb eingestellt hat. Für Steinach und Roggwil gelten die gleichen Tarife.

Kim Berenice Geser

Eigentümer des Raduner-Areals legen Streitigkeiten bei

Sanierung endlich möglich

Das ehemalige Raduner-Areal in Horn ist noch immer mit Altlasten kontaminiert. Die Sanierung und eine neue Nutzung des Areals wurden über Jahre hinweg durch Rechtsstreitigkeiten erschwert. Nun haben der Kanton Thurgau, die Politische Gemeinde Horn und die beiden Eigentümer des Areals eine Einigung erzielt.

Das Areal der ehemaligen Textilfabrik Raduner & Co. AG ist ein mit umweltgefährdeten Chemikalien belasteter Standort. Er muss seit Jahren saniert werden. Teilweise ist dies schon geschehen. Nach der Stilllegung der Textilfabrik wurde der westliche Teil des Areals an die Reto Peterhans AG und der Rest an die Eberhard Bau AG verkauft. Letztere führte im Zeitraum 2015 bis 2017 freiwillig und auf eigene Kosten eine umfassende Altlastensanierung durch, die weit über das gesetzlich geforderte Mass hinausging. Dies schreibt das Departement Bau und Umwelt letzte Woche in einer Medienmitteilung. Dem im Eigentum der Reto Peterhans AG stehenden Teils des Areals steht die Altlastensanierung noch bevor. Das Sanierungskonzept liegt vor.

Rechtsstreitigkeit blockiert

Im Zuge der durch die Eberhard Bau AG durchgeführten Abbruch- und Sanierungsarbeiten haben sich diverse Rechtsstreitigkeiten ergeben, die eine sinnvolle Arealentwicklung über Jahre blockierten. Um diesen Zustand zu beenden, haben die Parteien unter Federführung des Departementes für Bau und Umwelt Verhandlungen geführt. In zwei Vereinbarungen konnten nun alle wesentlichen Punkte geregelt werden.

Symbolbetrag für Sanierung

Die erste Vereinbarung wurde zwischen dem Kanton, der Gemeinde Horn und den beiden aktuellen Grundeigentümerinnen geschlossen. Weil die Eberhard Bau AG für die Sanierung ihrer Parzellen aus-



Dieser Teil des Radunerareals in Horn ist bereits von Altlasten befreit worden. Die Arealfläche der Reto Peterhans AG (Hintergrund) ist noch kontaminiert.

drücklich auf öffentliche Gelder in Millionenhöhe verzichtet hat und bei der Sanierung zudem über das verlangte gesetzliche Mass hinausging, ist ein symbolischer Sanierungsbeitrag des Kantons in Höhe von 600 000 Franken Teil dieser Vereinbarung. Zudem bezahlen der Kanton 180 000 Franken und die Gemeinde Horn 120 000 Franken für die Verpflichtung zum Rückbau eines Gebäudes. Würde es stehen bleiben, würde dies die noch ausstehenden Sanierungsarbeiten auf dem westlichen Areal und damit die von der öffentlichen Hand zu tragenden Kosten deutlich verteuern. Durch den Rückbau der Gebäude wird überdies die Realisierung der Bachkorrektur «Schwärbizbach» deutlich vereinfacht.

Kanton stellt Konkursforderung

Der Sanierungsbeitrag wird der Spezialfinanzierung des Planungs- und Baugesetzes entnommen. Denn die Mittel der Spezialfinanzierung können ausdrücklich auch für die «Sanierung von Industriebrachen» verwendet werden. Der Restbetrag von 180 000 Franken wird über das ordentliche Budget des Amtes für Umwelt finanziert. Der Regierungsrat hat die Vereinbarung nun genehmigt, die Gemeinde Horn hat dies

bereits Anfang Juli dieses Jahres getan. Grundsätzlich hätte die Raduner & Co AG als Verursacherin der Altlasten für die mehrere Millionen Franken teure Sanierung aufkommen müssen. Nach dem Konkurs war sie aber nicht mehr zahlungsfähig. Der Grossteil der anfallenden Kosten wäre deshalb laut Gesetz durch die öffentliche Hand zu tragen. Der Kanton hat aus diesem Grund im Raduner-Konkursverfahren eine entsprechende Forderung eingegeben. In diesem Zusammenhang sind nach wie vor zivilrechtliche Verfahren hängig. Diese sind von der aktuellen Einigung aber nicht tangiert.

Stillstand beendet

Parallel zur Vereinbarung mit dem Kanton und der Gemeinde haben die Grundeigentümerinnen ihre gegenseitigen Ansprüche ebenfalls in einer Vereinbarung geregelt. Als Folge davon können mehrere Rechtsverfahren erledigt werden. «Kanton, Gemeinde und die beiden Grundeigentümerinnen sind überzeugt, dass nun der jahrzehntelange Stillstand bei der Sanierung und Entwicklung der Industriebrache beendet werden kann», schreibt das Departement Bau und Umwelt in der Medienmitteilung. I.D./kim



Ausflug der Gemeindeverwaltung Horn

Die Gemeindeverwaltung Horn bleibt am Freitag, 28. August, den ganzen Tag geschlossen. Die Bevölkerung wird gebeten, in Notfällen sich an die Nummer 058 346 21 21 zu wenden. Die Verwaltung dankt für das Verständnis.
Gemeindekanzlei Horn

Gemperle folgt auf Koch als FDP-Bezirkspräsident

Bei der Bezirkspartei der FDP Arbon kommts zum Führungswechsel: Auf Adi Koch folgt der Romanshornener Philipp Gemperle.

Bei den letzten Grossratswahlen im Thurgau konnte die FDP in Amriswil und Hefenhofen markant zulegen. Den besten Parteistimmen-Wert mit einem Wähleranteil von mehr als 20 Prozent hatte die Partei in Horn. Aber auch in Amriswil, Eggenach, Roggwil und Uttwil konnte die FDP mehr als 15 Prozent Wähleranteile auf sich vereinen. Der scheidende Präsident Adi Koch (links im Bild) beglückwünschte an der Parteiversammlung die vier gewählten Kantonsräte Daniel Eugster, Viktor Gschwend, Brigitte Kaufmann und Gabriel Macedo sowie die beiden Bezirksrichter Silke Sutter Heer und Rolf Schläpfer.

Den Aufwärtsschwung will der einstimmig gewählte neue Präsident Philipp Gemperle (rechts im Bild) mitnehmen: «Ich bin topmotiviert, das Feuer, das Adi Koch in unserem Bezirk entfacht hat, gemeinsam mit engagierten Mitgliedern weiterleiten zu lassen.» MTB

